

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Sein und Zeit; Anthropologie

20-1 ***Das Sein und die Zeit danach*** : Kant - Heidegger - Blumenberg / Axel Beelmann. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2018. - 409 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8260-6518-7 : EUR 68.00
[#6787]

Hier soll nachträglich nur kurz eine Studie¹ angezeigt werden, die nichts für Anfänger in der Philosophie ist, sondern souverän über ein großes Gebiet – systematisch wie historisch – nachdenkt und dabei vielfältige Referenzen aufruft. Axel Beelmann, der sich u.a. grundlegend mit dem Problem der Philosophiegeschichte befaßt hat,² schreibt mit Verve und zugleich so, daß es nicht ratsam ist zu versuchen, seinen philosophischen Ansatz thesenartig zusammenzuschnurren. Ausgehend von der Parole, die da lautet *Bestände, keine Parolen* (S. 15) und von einer Art selbstkritischem Imperativ der Philosophie, der sich gegen die Erbaulichkeit richtet, entwickelt das Buch eine Art Philosophie der Menschenflucht (Anthropofugalität), allerdings ohne Rekurs auf Ulrich Horstmann. Eine solche Philosophie entziehe dem Menschen, der ebenso oft wie reichlich Mißfallen wecke, nicht das Wohlwollen, so Beelmann, sondern teste nur seine Antworten auf die großen Fragen der Philosophie gemäß dem Motto *in dubio contra hominem* (S. 21).

Weil diese Form der Kritik sich auch, notwendigerweise, gegen sich selbst richtet, ist die Sichtung der Bestände, verstanden als „geltungsanalytische Durchmusterung der Tradition“ (S. 11), frei davon, es irgendjemandem recht zu machen. So verfällt die gegenwärtige Universitätsphilosophie etwa bei Volker Gerhardt – ***Der Sinn des Sinns*** – ebenso der Kritik wie große und kleine Repräsentanten einer religionskritischen Philosophie (Nietzsche, Stirner), zugleich aber auch jede herkömmliche Theologie oder ihre Restbestände bei Philosophen wie Kant, von Heidegger ganz zu schweigen. Die Studie widmet sich in weit ausgreifenden Erörterungen der Naturphilosophie, ausgehend von der Konzeption der Zeit, der Moralphilosophie, der Religionsphilosophie, die von der Vermutung ausgeht, „daß es die Welt einfach so gibt, wenn nicht aus Versehen“ (S. 237), um schließlich auf dem Weg über eine Anthropologie im Schlußteil ein Plädoyer für eine Rehabilitierung der theoretischen Vernunft zu liefern, die aber zugleich nicht als neue Form

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1174007664/04>

² ***Theoretische Philosophiegeschichte*** : grundsätzliche Probleme einer philosophischen Geschichte der Philosophie / Axel Beelmann. - Basel : Schwabe, 2001. Theoretische Philosophiegeschichte : grundsätzliche Probleme einer philosophischen Geschichte der Philosophie / Axel Beelmann. - Basel : Schwabe, 2001. - 325 S ; 23 cm. - ISBN 3-7965-1705-6. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/962063266/04>

der Erbaulichkeit wird gelten können: „Ein auf Selbstbehauptung und Beharrung angelegtes Lebewesen tut sich mit der allfälligen 'Vergänglichkeit' zumal seiner selbst schwer. Löst man sich zur Verallgemeinerung des Sachverhalts von der Bindung an den Menschen, kann als ontologische Grundlage der Realität einzig gelten, daß alles seine Zeit hat, eines so gut wie das andere.“ Und das ungewöhnliche und widerständige Buch, das man gewiß nicht jedermann zur Lektüre empfehlen kann, schließt daraufhin so: „Angesichts des unausweichlichen Eingeständnisses, daß alles seine Zeit hat, kann die Philosophie höchstens versuchen, den versöhnlich stimmenden Eindruck zu erwecken, daß aller Knappheit zum Trotz zumeist Zeit genug bleibt, und es nur, um gerade dies einzusehen“ (S. 371).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10175>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10175>